

# Fremdsprachenunterricht und interkulturelle Kommunikation / Foreign Language Teaching and Intercultural Communication

*Fatima Saham*

Learning a foreign language requires great attention, as it is not only about the learned language, but also about the literature, history and culture of the target language in contrast to the mother tongue of the learners. You also have to take into account their mentality and national peculiarities. Foreign language teaching is determined by two directions, namely the pragmatic-functional and the pedagogical-intercultural. Mastering a foreign language also means taking cultural, social and political aspects into account. The pedagogical potential is achieved by respecting the other foreign side of the other and building a homogeneous intercultural communication with him. To what extent is the relevance of intercultural communication emphasized in foreign language teaching? How is pedagogical interaction achieved in foreign language teaching?

*Intercultural; ommunication; foreign language; teaching.*

---

## **Einleitung**

“Ein Fremder ist ein Freund, den man noch nicht kennt.”<sup>1</sup>

Eine Fremdsprache zu lernen und zu beherrschen heißt es mit dem Anderen/Fremden Kontakt aufzunehmen, sich zu verständigen und zu kommunizieren. Sicher erfordert dies eine große Aufmerksamkeit, da es nicht nur um die gelernte Fremdsprache geht, sondern auch um die Kultur und die Zivilisation der Zielsprache, ohne die geschichtlichen und kulturellen Besonderheiten des Lerners zu vergessen.

Durch die Beherrschung einer Fremdsprache entsteht die Kommunikation zwischen den Menschen. Das ist ein „Prozess, in dem Personen wechselseitig Bedeutung vermitteln“ (Broszinsky-Schwabe, 2011, p. 11). Das Lernen einer Fremdsprache verlangt eine bestimmte Orientierung sowohl seitens des Lehrers als auch des Lerners. Der

---

<sup>1</sup> Irisches Sprichwort.

Fremdsprachenunterricht ist also von zwei Richtungen bestimmt, nämlich der pragmatisch-funktionalen und der pädagogisch-interkulturellen. So lassen sich die folgenden Fragen stellen:

Inwieweit wird die Relevanz der interkulturellen Kommunikation im Fremdsprachenunterricht betont? Wie wird die pädagogische Interaktion im Fremdsprachenunterricht geschafft?

### **Begriffe und Bedeutungen**

Es ist von großer Bedeutung zu betonen, dass es einen Zusammenhang zwischen Sprache und Kultur beim Erlernen einer Fremdsprache gibt, wodurch auch eine interkulturelle Kommunikation und eine interkulturelle Kompetenz entsteht.

Heutzutage ist wegen der Digitalisierung der Kontakt zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern und Kontinenten einfacher und spontaner geworden. Die Sprache hat dank Internet und schneller Vernetzung viele Menschen in Kontakt miteinander gebracht. Dieser Kontakt zwischen Fremden mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen, unterschiedlichen Traditionen und Gebräuchen führt selbstverständlich auch zu Missverständnissen und verursacht nicht selten Vorurteile und Stereotypen mit und über den Fremden.

Um das zu überwältigen sollte man eine interkulturelle Kommunikation führen, die über eine interkulturelle Kompetenz verfügt. Was bedeutet denn interkulturelle Kommunikation?

#### ***1 Interkulturalität***

In dem Wort „Interkulturalität“ steckt das Präfix „inter“, das Wort „Kultur“ und die Endung mit der Suffixbildung „-alität“. „Inter“ ist ein lateinisches Präfix, das die Bedeutung von „zwischen“ und „Bewegung“ hat. In „Kultur“ steckt unser alltägliches Leben und Handeln, Sitten und Traditionen, Sprache und Religion. Kultur ist die eigene Identität jedes Volkes oder einer bestimmten sozialen Gruppe.

Der Begriff Kultur ... bezeichnet die Lebensweisen einer sozialen Gruppe: ihre Art zu empfinden, zu handeln, zu denken; ihre Beziehung zur Natur, zum Menschen, zur Technik und zur Kunst. Kultur schließt sowohl die tatsächlichen Verhaltensweisen, die sozialen Vorstellungen wie auch die Modelle ein, nach denen sich diese ausrichten (Wertesysteme, Ideologien, soziale Normen etc.). Der Begriff lässt sich auf soziale Gruppen anwenden, deren Natur und Größe sehr verschiedenartig sein können: Stämme, Ethnien, soziale Klassen, Nationen, Zivilisationen etc. Dennoch kann für jede einzelne Gesellschaft und in jeder einzelnen historischen Situation ein bestimmter Rahmen für die Definition einer kulturellen Identität als besonders geeignet erscheinen. (Ladmiral, Campus, 2000, pp. 18).

Der Begriff „Interkulturalität“ umfasst alle Resultate und Konsequenzen interkultureller Kommunikationsvorgänge (Lüsebrink, 2012. p. 15).

## ***2 Kommunikation***

Sprache gehört in erster Linie zur Kommunikation, denn ohne Sprache gibt es keine Kommunikation, und natürlich gehören dazu alle Eigenschaften der Sprache: verbale, nonverbale, Geste, Mimik und Körpersprache. Also „Wer spricht was und wie mit wem in welcher Sprache und unter welchen sozialen Umständen mit welchen Absichten und Konsequenzen? (Fishman, 1972, p. 15). Zu einem Gespräch gehören zwei oder mehrere Personen; zwischen einem Sender, der die Nachricht mitteilt und einem Empfänger, der sie aufnimmt und einem Kommunikationskanal, das Medium (Maser, 1971). Der Sender und der Empfänger können Einheimische oder Fremde sein. Sie kommunizieren miteinander in einer Sprache, die beide verstehen. Das Gespräch beinhaltet alle verständigen Formen der Sprache. Aber unter Fremden kommen andere Faktoren ins Spiel, darunter soziale und kulturelle Umstände, die manchmal in unpassende Situationen zu unerwarteten Missverständnissen, Vorurteilen oder sogar Stereotypen führen.

## ***3 Interkulturelle Kommunikation***

Was ist interkulturelle Kommunikation? Etwa, wenn Einheimische sich mit Fremden treffen? Oder, wenn eine Kommunikation unter der Voraussetzung der kulturellen Unterschiede geführt wird?

Obwohl es schon seit langer Zeit Kontakt zwischen Ländern durch Handel und Reisen gibt, wird heute dieses Treffen anders strukturiert. Es steht nicht mehr nur die Sprache im Vordergrund, sondern auch die Kultur, die Tradition, die Werte und die Religion. So dass,

interkulturelle Kommunikation weit mehr beinhaltet, als nur die sprachliche Interaktion. Um das Denken, Handeln und die Beweggründe eines Geschäftspartners bzw. einer Geschäftspartnerin, eines Freundes oder einer Freundin aus einem anderen Kulturkreis zu verstehen, ist es neben der Sprache mindestens genauso wichtig, die Werte und Traditionen zu kennen. Interkulturelle Kommunikation betrifft übrigens nicht nur Geschäftsabwicklungen und Freundschaften in anderen Ländern, sondern beginnt oft bereits in der Nachbarregion<sup>2</sup>

Interkulturelle Kommunikation findet statt, wenn Personen unterschiedlicher Kulturen im selben Ort aufeinandertreffen, es können Studenten, Einwanderer, Kranke,

---

<sup>2</sup> <https://www.maritim.de/de/blog/interkulturelle-kommunikation>, 22. November 2022.

Touristen ... sein, die für eine bestimmte Zeit, entweder für einen kürzeren Aufenthalt, oder für eine lange Zeit oder sogar für immer im Ausland wohnen und leben. Aber es bedeutet nicht, dass sofort eine interkulturelle Kommunikation stattfindet, es können wohl Missverständnisse oder sogar Vorurteile aufkommen.

Interkulturelles Lernen findet nicht automatisch statt, sobald sich Angehörige verschiedener Kulturgebiete treffen. Es kann sogar die Gefahr bestehen, dass Kontakte mit der Zielkultur zu Beginn alte Vorurteile bestätigen, anstatt das Verständnis für das Neue zu fördern (Matteis, 2008, p. 75).

Schugk definiert Interkulturelle Kommunikation als eine „Kommunikation zwischen Vertretern zweier (oder mehrerer) verschiedener Kulturen“ und grenzt den Begriff von dem der internationalen Kommunikation ab:

So kann die interkulturelle Kommunikation grundsätzlich auch innerhalb einer Nation stattfinden, nämlich zwischen Vertretern verschiedener ethnischer Gruppen, genauso wie die internationale Kommunikation auch innerhalb eines Kulturkreises stattfinden kann. Insofern sind interkulturelle und internationale Kommunikation zwei unterschiedliche Bereiche, die sich jedoch teilweise überschneiden, ohne aber identisch zu sein. (Schugk 2004, 52. In: Lüsebrink, 2012, pp. 7)

#### ***4 Sprachenlernen und Kompetenz***

Sprachen werden entweder aus eigenem Antrieb oder aus einer Notwendigkeit heraus gelernt. Durch das Erlernen einer Sprache hat man bessere Karrierechancen im Berufsleben, man ist qualifiziert im Ausland zu arbeiten oder mit ausländischen Partnern zu verhandeln und zu kommunizieren. Außerdem lernt man neue Leute kennen, man schließt neue Freundschaften, sei es im Beruf oder im Freundschaftskreis. Dadurch hat man eine positive Wirkung auf seine Umwelt; die Persönlichkeit entwickelt sich weiter, man wirkt intelligenter, fitter und die Menschen sind beeindruckter gegenüber Mehrsprachigen im Vergleich zu einsprachigen Personen. Der Kontakt zu Muttersprachlern ermöglicht dem Fremdsprachler die Welt mit neuen Augen zu sehen. Man ist auch in der Lage Nachrichten, Bücher, Filme ... in der Originalsprache zu hören und zu lesen.

Natürlich können Probleme aufkommen wie zum Beispiel das schnelle Sprechen der Muttersprachler, der unbekannte Akzent oder auch die ungewohnte Satzstruktur. Aber man kann einiges überwinden, indem man sich besser konzentriert und die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen, d.h. die Sprachkenntnisse, kommunikativen und kulturellen Kenntnisse erweitert und damit auch die soziale Dimension des Sprachgebrauchs bewältigt. Die verschiedenen Kompetenzstufen können je nach Alter und Niveau des Lernens erreicht werden. Man beginnt selbstverständlich mit elementaren

Sprachkenntnissen und ihm wird später ab einem gewissen Sprachniveau kompetente und komplexe Sprachverwendung vermittelt.

### **Fremdsprachen erlernen und interkulturelle Kommunikation**

Das Erlernen einer Fremdsprache ist von einem komplexen Prozess geprägt, nämlich durch intrakulturelle Begegnungen und Konflikten insbesondere zwischen zwei völlig verschiedenen Gesellschaften aus unterschiedlichen Kontinenten, in denen Kultur, Zivilisation, Religion, Tradition, Sitten, Mentalität und Alltag anders ist als irgendwo anders.

Durch kulturelle und literarische Texte sind nicht nur Sprache, sondern auch Landeskunde vermittelt. Der Lehrer muss sich klar machen, was er vermitteln will, die fremde deutsche Kultur, oder die heimische Kultur des Lernalters, oder will er beide Kulturen im Vergleich setzen, so dass eine gemischte interkulturelle Kommunikation dadurch entsteht.

Inwieweit wird die Relevanz der interkulturellen Kommunikation im Fremdsprachenunterricht betont? Wie wird die pädagogische Interaktion im Fremdsprachenunterricht erreicht? Wie kann sich der Fremdsprachenlehrer und -lerner auf interkulturelle Begegnungen vorbereiten? Wie kann man ausländische Lerner in die deutsche Kultur einführen? Und wie verläuft die Sensibilisierung?

#### ***1 Methoden des Fremdsprachenunterrichts***

Der Fremdsprachenunterricht ist zwar von zwei Richtungen bestimmt, nämlich der pragmatisch-funktionalen und der pädagogisch-interkulturellen. Das pädagogische Potenzial erreicht man, in dem man die andere Seite des Anderen respektiert und eine homogene interkulturelle Kommunikation mit ihm aufbaut.

Die Pragmalinguistik betrachtet die Sprache als menschliches Handeln und als Kommunikation. Die pragmatische Orientierung des Fremdsprachenunterrichts nimmt neue Ziele in den Blick, und zwar sollen die lernenden neben der Erweiterung ihrer Grammatikkenntnisse und das Kennenlernen der fremden Kultur und der Gesellschaft mit Fremden kommunizieren, damit sie ihre Fremdsprachekenntnisse im Alltag anwenden können. Es stellt sich die Frage, wie und wann sie ihre Kenntnisse anwenden können.<sup>3</sup>

Durch die Grammatik-Übersetzungsmethode wird das sprachliche und landeskundliche Wissen vermittelt; Grundwortschatz, Grammatik und kulturelle Leben Deutschlands bereiten die Lernenden darauf vor, Texte zu verstehen und sie mündlich und schriftlich wiederzugeben. Im Gegensatz dazu stößt man bei der audiolingualen und audiovisuellen Methode gegen den Widerspruch zwischen kommunikativer Sprachverwendung und der linguistischen Grundlage, weil die Gespräche wegen ihrer Korrektheit unnatürlicher scheinen.

Im pragmatisch-funktionalen Konzept sind Grammatikkenntnisse hingegen nicht so wichtig, man baut kurze, einfache Sätze, hört Hörtexte, arbeitet einzeln oder in kleinen Gruppen und wird vom Lehrer als „Medientechniker“ geleitet. Obwohl das pragmatisch-funktionale Konzept eine neue Funktion des Fremdsprachenunterrichts strebte und sich

---

<sup>3</sup> Im Fall Marokko siehe: Saham, 2018, p. 224.

an den Lernenden in der fremden Welt zu orientieren, wurde es stark kritisiert wegen des Mangels an Interaktion zwischen Lerner und Fremdsprache. Gründe dafür sind:

- Der Vorrang des Sprechens vor dem Lesen und Schreiben konnte nicht gesetzt werden, weil es kein Kontakt zwischen Lerner und Sprecher gibt,
- die Kommunikation betrifft Alltagssituationen des Fremdlandes, zu denen der Lerner keinen Zugang hat,
- Lesetexte beziehen sich auf Alltagstexte und vernachlässigen literarische Texte,
- Ausklammerung der Muttersprache,
- das kulturelle Erbe des Lerners wird nicht berücksichtigt sowohl die Rahmenbedingungen des Lernens als auch die äußeren Bedingungen. (Saham, 2018, p. 226).

Das pädagogische interkulturelle Konzept wird im Unterricht anhand von Texten und Medien betrachtet. Der Einblick in das Fremde kann sich mit dem Eigenen vergleichen, indem man nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden sucht. Ein didaktisches Konzept soll entwickelt werden, damit der Lerner nicht mit tabuisierten Themen konfrontiert wird. Auch die fremdsprachliche Äußerungsfähigkeit des Lerners soll nicht mehr auf das Nachahmen der Dialoge basieren, sondern der Lernende soll die Fähigkeit über die behandelten Themen zu sprechen und zu diskutieren erwerben. Nur so entsteht eine Art Begegnung des Eigenen mit der fremden Welt.

## ***2 Akzeptanz interkultureller Kommunikation***

Es ist entscheidend zu lernen, das Fremde zu akzeptieren und nicht alles schnell mit dem eigenen Wertsystem zu kritisieren und zu verurteilen. Man sollte offener und respektvoller sein, dem Fremden gegenüber und ausreichend Interesse zeigen. Um dies zu verwirklichen gibt es drei Phasen:

1. Zuerst soll man sich bewusstwerden, dass die eigene Herkunftskultur erkannt wird. Der nächste Schritt besteht darin, zu sehen, dass eine Person, die in einer anderen Kultur aufgewachsen ist, auch mentale Programmierung genossen hat, die der eigenen Kultur entspricht.

2. Wenn man eine Kultur verstehen will und Wissen über sie sammeln will, muss man etwas über diese Kultur lernen. So kann man zum Beispiel damit beginnen, Informationen über ihre Symbole, Helden und Rituale anzueignen.

3. Die Fertigkeiten basieren auf Bewusstsein und Wissen und beinhalten die Praxis der Rituale und das Verstehen von Symbolen. Dies ermöglicht es, sich in einer fremden Kultur zurechtzufinden, da es eine Einführung in die Alltagskultur bietet.

## **Interkulturalität im DaF-Unterricht**

Der DaF-Unterricht basiert auf neuen kompetenz- und standardisierten Curricula und fördert bestimmte Kompetenzen für die Erlangung des Deutschen Sprachdiploms gemäß des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen. (J. Quetz u.a., 2001, p. 5).

Aus Angst vor dem Fremden und durch Sprachbarriere liegen Schwierigkeiten bei der interkulturellen Kommunikation im Fremdsprachen-Unterricht im Vordergrund. Um das zu bewältigen muss eine Bereitschaft des Aufeinandertreffens von beiden Seiten

stattfinden; Toleranz und Akzeptanz des Anderen ist eine kritische Frage. Durch den Austausch zwischen Kulturen ist es möglich einen Sprung in die neue Welt zu machen.

Wir können nicht sicherstellen, dass durch einen interkulturellen Unterricht alle Probleme und Missverständnisse gelöst werden, aber immerhin ist es ein Versuch jene zu bewältigen. Sollte ein interkultureller Unterricht im Fremdsprachen-Unterricht stattfinden, sollte man sich klar machen, dass es kompliziert für Lehrer und Lernende ist. Man geht bewusster mit der Sprache um, außerdem treten die Sensibilisierung und der kulturelle Hintergrund des Lernenden in den Vordergrund. Es sind unterschiedliche Situationen, die einen solchen Zustand charakterisieren, wie z.B. der Fall des Siezens und Duzens im Deutschen, oder Unterschiede zwischen deutschen und arabischen Begrüßungsformen, insbesondere bei Einladungen. Im Folgenden füge ich ein Beispiel ein, das von Fatma Mohamed Ismail zitiert wurde:

### **Fatma Mohamed Ismail**

#### **EIN DEUTSCHES NEIN HEIßT NEIN**

Im vorigen Winter bin ich nach Deutschland gefahren, um meine deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern und die Deutschen kennen zu lernen. Ich versuchte, mit den Deutschen Kontakt aufzunehmen. Deshalb habe ich wiederholt Deutsche eingeladen. Und jeder, den ich eingeladen hatte, aß gern ägyptisches Essen.

Doch einmal, als ich einen Taxifahrer und seine Frau zu mir eingeladen hatte, geschah etwas Seltsames. Ich hatte mich einen Tag auf diese Einladung vorbereitet. Als sie um 18 Uhr kamen, war der Tisch schon gedeckt. Ich sagte: „Warum gucken Sie so? Das ist nicht zum Gucken, sondern zum Essen.“ Die Frau und ich setzten uns zum Essen hin, aber der Mann wollte nicht und sagte: „Nein danke!“ Ich sagte: „Aber kommen Sie zum Essen, es wird Ihnen gut schmecken!“ – „Nein“, wiederholte er. Dann habe ich noch einmal gebeten: „Aber probieren Sie mal!“ Da sagte er ärgerlich: „Ich kann nichts essen.“ – „Das geht doch nicht!“ sagte ich, „Sie müssen etwas essen“. Da erwiderte er: „Was sind Sie für ein Mensch.“ Ich dachte: Was hast du getan, dass er so ärgerlich ist. Während des Essens fragte ich die Frau, die mich anstarrte, als sei ich verrückt: „Warum will er nichts essen?“ – „Ehrlich, wenn er könnte, dann hätte er gern gegessen. Wir hatten keine Ahnung, dass Sie uns zum Essen eingeladen hatten.“ – „Ach, Entschuldigung“, sagte ich. „Bei uns in Ägypten ist bei einer Einladung das Essen eine ganz selbstverständliche Sache. Der Gast sagt zwar aus Höflichkeit "Nein, danke", aber damit ist nicht gemeint, dass er wirklich nicht essen will. Man soll den Gast mehrmals zum Essen auffordern, und der Gast wird immer etwas nehmen, auch dann, wenn er keinen Hunger hat, damit die anderen nicht böse auf ihn werden.“ So habe ich erfahren, dass "Nein" auf Deutsch ehrlich "Nein" heißt. (Ackermann, 1983).

Man erlebt nicht nur das Fremde in der Sprache, sondern auch den Blick einer unbekannten Kultur auf sich selbst. Dies passiert besonders den Ausländern in einem fremden Land; für diese Leute fehlt das Denken, Fühlen, Sprechen schwer, weil sie in der fremden Sprache sich äußern sollen solange sie dort leben und wohnen. Denn die fremde

Kultur wird durch ihre Sprache vermittelt, im Unterricht über Texte und Medien gezeigt. So werden im interkulturellen Unterricht Elementen der eigenen Kultur mit denen der Fremdkultur verglichen. Der Einblick in die fremde Kultur bietet dem Lerner die Möglichkeit mit der eigenen Kultur zu vergleichen, das Fremde durch Anknüpfungspunkte zu entdecken und neue Beziehungen zu schließen. Denn, im oberen Beispiel, woher soll Fatima die Bedeutung des deutschen „Nein“ im Vergleich zu ihrem Wissen, wenn sie keinen Kontakt zu den Deutschen hat? Aus diesem Grund sollten im Unterricht solche Situationen durch Bilder und geführte Beispiele und Dialoge genauer erklärt werden, um solche Missverständnisse zu vermeiden.

Zwei gemischte kulturelle Identitäten mischen sich ein und führen zu Missverständnissen. Aus diesem Grund sollte der Lehrer dem Lerner beibringen, dass das Ganze innerhalb eines interkulturellen Dialogs passiert, und auf keinen Fall seine eigene kulturelle Identität verletzt oder missbraucht; es sollte ein sprachlich interkultureller Dialog entstehen. Deswegen sollten auch die Sprach-Lehrwerke dieses Problem thematisieren, indem sie Situationen, Gespräche und Alltagsgelegenheiten wie Feiertage und traditionelle Speisen nicht nur aus der Kultur der Fremdsprache, sondern auch die der eigenen kulturellen Identität widerspiegeln. Also sollten sie keine Vorurteile oder Stereotypen, keine Missverständnisse oder Tabudiskurse über das Andere enthalten. Nur so kann ein Dialog zwischen dem Fremden und dem Eigenen entstehen und zu einer interkulturellen Kommunikation führen, ohne von ihr beherrscht zu werden. Außerdem stellt dieses Bewusstsein der fremden Kultur eine Horizonterweiterung des Lernalters dar. Interkulturelles Wissen wird folgendermaßen definiert:

Aus der Kenntnis, dem Bewusstsein und dem Verständnis der Beziehungen zwischen der ›Welt des Herkunftslandes‹ und der ›Welt der Zielsprachengemeinschaft‹ (Ähnlichkeiten und klare Unterschiede) erwächst ein interkulturelles Bewusstsein. [...] bedeutet [auch], sich der regionalen und sozialen Verschiedenheiten in beiden Welten bewusst zu sein. Ferner wird es durch das Bewusstsein bereichert, dass es neben den Kulturen [...] noch viele andere gibt. Dieser weitere Horizont hilft, beide in einen größeren Kontext einzuordnen. Über das objektive Wissen hinaus gehört zum interkulturellen Bewusstsein auch, dass man sich bewusst ist, wie eine Gemeinschaft jeweils aus der Perspektive der anderen erscheint, nämlich häufig in Form nationaler Stereotypen.“ (J. Quetz u.a., 2001, p. 105).

### Fazit

Durch das Lernen von Fremdsprachen besteht die Möglichkeit einer Verständigung zwischen den Menschen. Denn die Verstärkung interkultureller Inhalte im Fremdsprachenunterricht erfordert eine enge Verbindung der Sprachvermittlung. Es sollte eine rezeptive Fähigkeit erlernt werden, d.h. die Kultur des Anderen/Fremden angemessen zu verstehen und zu interpretieren, und eine produktive Fähigkeit, d.h. dieses Verhalten wiederzugeben und zu produzieren.

Die Vermittlung interkultureller Kompetenz wird durch spezifische Themen und Sensibilisierung des Lehrers eventuell übersichtlicher und greifbarer erscheinen, denn Kultur, Landeskunde und internationale Kompetenzen sind Teile des Fremdsprachenunterrichts und gleichzeitig eine wichtige Basis für eine interkulturelle Kommunikation.

Es ist wichtig, dass beide Staaten, insbesondere das Erziehungsministerium, sowohl des Lehrers als auch des Lerners die Verantwortung übernehmen, Lehrer und auch Lerner im Austauschprogramm für eine kurze Zeit in Deutschland verbringen und dadurch persönliche kulturelle Erfahrungen sammeln.

### Literaturverzeichnis

- Ackermann, I. (1983). *In zwei Sprachen leben*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Europarat (Langenscheidt, 2001). *Rat für kulturelle Zusammenarbeit: Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. (übersetzt von Jürgen Quetz in Zusammenarbeit mit R. Schieß und U. Sköries) Berlin.
- Ladmiral, J.-R. &. (Campus 2000). *Interkulturelle Kommunikation. Zur Dynamik mehrsprachiger Gruppen*. Frankfurt am Main.
- Lüsebrink, H.-J. (2012). *Interkulturelle Kommunikation, Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer*. Verlag J. B. Metzler Stuttgart · Weimar.
- Maser, S. (1971, 2. Auflage). *Grundlagen der allgemeinen Kommunikationstheorie*. Berliner Union-Stuttgart.
- Matteis, P. D. (2008). *Wir und die Anderen: die Schule als interkulturelle »Werkstatt«*. In Ulrike Kaunzner (Hrsg.): *Der Fall der Kulturmauer*. Münster/New York/München/Berlin: Waxmann Verlag.
- Saham, F. (2018). Sprachen lehren und lernen. Kommunikation und Interkulturalität. *Didactics of Languages: Challenges of Innovation* (S. 222-230). Marrakech-Marokko: Imprimerie Papetrie El Watanya.
- Schugk, M. (2004). *Interkulturelle Kommunikation*. Kulturbedingte Unterschiede in Verkauf und Werbung. München: Verlag Franz Vahlen.

### Webseiten:

<https://www.maritim.de/de/blog/interkulturelle-kommunikation> 22. November 2022

Dr. Fatima Saham, Universität Cadi Ayyad Marrakech, Marokko. (f.saham@uca.ac.ma)